

werden. Die Tarife wurden schon kurz vor den Wahlen gefündigt. Nach dem die mit den DVB-Bürokraten geheim geführten Verhandlungen zu einem Abbruch gebracht sind, distanzieren die Textilindustriellen den einzelnen Belegschaften Lohnföhrungen bis zu 20 Prozent. Diese Angriffe können nur durch den Kampf in den Betrieben mit der scharfen Waffe des Streiks abgewehrt werden.

In den letzten Wochen ist die Kampfberettschaft und die Aktivität der Arbeiterschaft in den Betrieben zweifelloser gestiegen. Das ist auch ein politisches Ergebnis unserer Wahlkämpfe. Die Kampfbeschlüsse der Belegschaften und die hier und da auch in Sachfen auffordernden Streiks und Bewegungen der letzten Tagen in dem Textilbetrieb Liebermann in Jäuland und in der Spinnerei Witt in Chemnitz gestreift. Seit Freitag streift die Belegschaft der Fabrik Bergmann & Selo in Dresden. Dieser Kampf der Dresdner Futurarbeitenden besitzt einen ausgesprochen politischen Charakter. Es geht nicht darum, einen Lohnabbau abzumehren, sondern die Erhöhung der tatsächlich gezahlten Löhne auf die im Lohnabkommen festgelegten Sätze soll erlangt werden. Mit zeigen sich auch noch Schwächen. Die Streikführer im Blauenischen Grunde, sagten einen vorbildlichen Kampfbeschluss, aber er wurde nicht einheitslich und reiflich in die Tat umgesetzt, weil die revolutionäre Opposition auf den Arbeitstätten, in den Streiklinien noch nicht genügend organisiert ist. Das alles beweist, daß die Arbeiterschaft kampfbereit ist, es aber noch an der einheitslichen, zielbewußten Führung und an dem festen Rahmen mangelt, der die Arbeitstätten in der roten Einheitsfront zusammenhält. Seides muß in der Betriebskampfwoche der Antifaschistischen Aktion geschäftig werden.

Dieses Ziel wird erreicht mit Hilfe von Belegschaftsverammlungen, periodischen Diskussionen, Flugblättern, Betriebszeitungen und Streuzetteln, mit denen die Betriebe in diesen Tagen überflutet werden. Alle oppositionellen Arbeiter, alle Antifaschisten in den Betrieben, möglichst die gesamten Belegschaften sind organisatorisch sowohl in direkten Oppositionsgruppen, als auch in antifaschistischen Massenbeschlüssen zusammenzufassen. Wo noch keine einheitslichen Kampfausschüsse bestehen, gilt es in dieser Woche auf breiter Grundlage solche zu wählen. Die durchzuföhrenden Kampfhandlungen sollen auch unter dem Zeichen betrieblicher Fortbewegungen stehen. Wichtig ist, daß die in dieser Woche in allen Betrieben stattfindenden Belegschaftsverammlungen gründlich vorbereitet werden. Die systematische Kampagne für die Beteiligung der Gesamtbelegschaften muß mit der Festlegung des Verlaufs der Verammlungen, der Entschlüsse und Vorschläge für die Kampfausschüsse Hand in Hand gehen. Welche Bedeutung die Betriebsverammlungen in der letzten Zeit haben, geht schon aus den politischen Gegenmaßnahmen des staatlichen Machtapparates hervor. Das Verbot der Belegschaftsverammlungen bei der Firma Liebermann durch die Polizei, die Verhaftung eines Arbeiters vor der „Gardine“ in Döbnitz, weil er für eine Belegschaftsverammlung Propaganda getrieben hatte, spreche Bände für diese Tatsache. Deshalb darf auch nicht der Erfolg durch mangelhafte Vorbereitung der Betriebsverammlungen gefährdet werden.

Das Hauptziel der Betriebskampfwoche der Antifaschistischen Aktion ist die Herstellung der roten Einheitsfront und der Kampf gegen den Faschismus im Betrieb. Die Arbeit im Betrieb und in der Gewerkschaft muß sich dabei ergänzen. Doch die Nazis nicht nur verüben in den Betrieben, sondern auch in die Gewerkschaften einzuwirken, geht aus einem Gebetsbecht der Nazi-Kochs Leitung vom 10. 2. 1932 an alle Ortsgruppenleiter und SA-Führer hervor:

„Die Übernahme der Macht im Staate wird uns vor schwerföhrige Aufgaben stellen, denen wir unbedingt gewachsen sein müssen. Unter Augenmerk hat sich auf Gewerkschaften und Betriebe zu richten. In jeder Gewerkschaft müssen wir nationale faschistische Gruppen geschaffen werden, die auf Anforderung sofort einberufen sein können. Kampfbereite Einheitsgruppen dürfen sich nicht wiederholen.“

Unter „Kampfbereite Einheitsgruppen“ verstehen die Nazis den zu erwartenden einheitslichen, politischen Massenstreik des gesamten Proletariats bei der offenen Einberufung der Nazis in die Regierung im Reich. Das soll durch die tatsächliche Zerstückelung der Belegschaften und Gewerkschaftsorganisationen verhindert werden. Der Kampftritt hinaus mit dem faschistischen Streikbrechern aus den Betrieben! muß deshalb mit der Volung ergänzt werden: Kein Nazi-Terrorist darf Mitglied einer freien Gewerkschaft sein!

Die Gewerkschaftsbürokraten legen gegenüber dem Eindringen der Nazis in die Verbände eine verdröherische Duldung an den Tag. Den wachsenden Einheitsfrontwillen der Arbeiterklasse gegen den Faschismus versuchen sie mit der demagogischen Parole zu labortieren: „Die Einheitsfront entsteht im Rahmen der Gewerkschaftsorganisationen.“ Eine merkwürdige „Einheitsfront“, die vom Mitgliedsbuch in der Tasche jedes einzelnen abhängig gemacht wird und damit die Mehrheit der Arbeiterklasse von vornherein ausschließt. Ein eigenartiger „Antifaschismus“, der die Nazisterrordnungen in seinen Reihen duldet und auf der anderen Seite alle oppositionellen Kollegen, jeden mehrheitlichen Antifaschisten hinausweist. Kann es da noch einen Zweifel geben, daß die Gewerkschaftsbürokratie alles andere, nur nicht die rote Einheitsfront zum Kampf gegen Lohnraub und Faschismus will?

Wie so ganz anders stellen wir die Frage der Herstellung der Einheitsfront. In dem Aufruf der KPD und KSO vom 25. April 1932 an die freigewerkschaftlichen und sozialdemokratischen Arbeiter heißt es:

„Wir erklären: Wir sind bereit mit jeder Organisation, in der Arbeiter vereinigt sind, die wirklich den Kampf gegen Lohn- und Unterföhrungsabbau föhren will, gemeinsam zu kämpfen.“

Wir schlagen euch vor: Sofort in jedem Betrieb und in jedem Geschäft, auf allen Stempelfellen und Arbeitsnachweisen, in allen Gewerkschaften Massenverammlungen einzuberufen, die drohende Lage zu überprüfen, die gemeinsamen Forderungen aufzustellen, Kampfausschüsse und Streikleitungen der kommunistischen, sozialdemokratischen, christlichen und parteilosen Arbeiter zu wählen und entschlossen den Massenkampf und den Streik gegen jeden Lohn- und Unterföhrungsabbau vorzubereiten und durchzuführen.“

In der Betriebskampfwoche der Antifaschistischen Aktion wird das verwirklicht. Alle Antifaschisten auf Kampfposten!

### Der Streik bei Bergmann & Selo mit einem Zellerfolg beendet

Der Streik in der Fabrik Bergmann & Selo in Dresden wurde am Sonnabendvormittag mit einem Teilerfolg abgebrochen. Der Unternehmer, der vorher jede Verhandlung abgelehnt hatte, erklärte sich bereit, von 48 Forderungen bei 14 die Erfüllung zu erhöhen. Von Zurückweichen des Unternehmers ist in dem Streik nicht die Rede. Die Arbeiter sind einheitslich und geschlossen in dem Streik nicht zerfallen. Die Kampfberettschaft ist bis zum Kampf am die Spitze.

# Dresdner Bombenattentat nach Nazi-Terrorplan ausgeföhr

## Zwei Führerkonferenzen der SA in Chemnitz und Dresden beschließen Aufföhrung von Terrorgruppen. „Es muß im ganzen Lande massen“

Unsere Enthüllungen über die Vorbereitungen der SA-Führer an Hitlers SA finden jetzt auch für Sachsen eine eindeutige Bestätigung. Die Bombenanschläge in Freital und Dresden werden illustriert durch den Bericht der Chemnitzer, Volkstimme. Das SA-Feld ist am Freitag in der Lage, einen ihm zugänglichen Bericht über zwei sachliche SA-Führerkonferenzen zu veröffentlichen, die eindeutig zeigen, daß die Terrorakte der SA und SS dem von uns bereits veröffentlichten generellen Vorbereitungsplan entsprechen, und daß sie auch für Sachsen organisiert werden.

Nach dem Bericht hat am 28. Juli in Chemnitz eine SA-Führerkonferenz stattgefunden, die von dem Landtagsabgeordneten Schlegel geleitet wurde, und an der der Jäuländer SA-Hauptmann Schmuje ebenfalls teilnahm. Dort erklärte Schlegel im Zusammenhang mit einem (Wünchner!) Sonderbericht:

„Es muß in den nächsten 14 Tagen im ganzen Lande massen!“

Zu diesem Zwecke werden von der SA besonders zuverläßliche Leute zu Terrorgruppen zusammengestellt. Wünchen werde alle Kameraden vertreten, die von der Waffe Gebrauch machen! Am 1. August fand auch in Dresden im Hotel Stadt Peterburg eine Besprechung statt, die unter der Leitung des SA-Führers Weberbalj stand. Dort wurde unter dessen Führung für Dresden und Umgebung eine Terrorgruppe zusammengestellt. Weberbalj erklärte dabei: „Von heute nacht ab sind wir

nicht mehr legal!“ Beteteiligt waren an dieser Besprechung: Tromm-Wachwitz, Jüchmann-Flauren, Weidmann-Jäuland, und der Sturmabteilführer von Chemnitz. Diese Besprechung wurde von Weberbalj selbst, wahrscheinlich im Geiß, veranlaßt.

Daß der Plan für Sachsen bereits durchgeführt wird, beweisen die in Dresden erfolgten Bombenwürfe auf das RZF-Feld und das Attentat auf die Freitaler Volksbuchhandlung. Das vollzieht sich, während die Polizei mit einem Rieseinsatz hat von Kräften Hausföhrungen bei Arbeiterorganisationen hält. Die SA-Terrorbanden glauben deshalb freie Hand für Bomben- und Revolverattentate zu haben!

Nach der Massenbeschlüssen wird ihnen jedoch das verdröherische Handwerk gelegt!

## 2 1/2 jäh. Kind von Nazis verlegt

Am Sonnabendabend kam es hier zu schweren Zusammenstößen zwischen provozierenden Nazis und Arbeitern. Die SA-Banden schloßen, wodurch ein Arbeiter schwer verletzt wurde. Den schicksalhaften Nazis fiel auch ein zweieinhalbjähiges Mädchen zum Opfer, das erheblich durch Schüsse in den Rücken verletzt wurde. Auch am Sonntag kam es in Rohn-Witzke zu Zusammenstößen zwischen Nazis und Arbeitern. Dabei gab es einige Verletzte.

## Jungarbeiter, kämpft in Antifaschistischer Aktion!

# Zwangsarbeit droht unmittelbar

### Hindenburg fordert „beschleunigte Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“. Prallische Hilfestellung durch ADGB-Verpart. Kampf um Arbeitsbeschaffungsorderungen der KPD

Amlich wird mitgeteilt, daß Hindenburg vor seiner Abreise nach Weidach vom Reichspräsidenten verlangte, daß mit der größten Beschleunigung alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gefördert werden. Da die Papenregierung als einziger Vorschlag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Notverordnung über die Zwangsarbeit vorbereitet, bedeutet diese Erklärung nichts anderes, als daß mit der beschleunigten Einführung der Zwangsarbeit zu rechnen ist.

Die Papenregierung wird sich aus zwei Gründen besonders breiten, die Zwangsarbeit naturoctordnen, einmal in gegenwärtig, wie der ADGB-Verpart in einem Artikel im Berliner Tageblatt schreibt, die Zahl der Erwerbslosen höher als die der Beschäftigten. Zum anderen wollen die Papen und Schleicher mit der Schaffung von Arbeitsplätzen die unbeherrschten SA-Elemente in den Städten loswerden und aus dem Lande schicken. Bereits macht sich besonders in Berlin Gaud der NSDAP — hiergegen eine starke Opposition der SA-Föhrer bemerkbar.

Jetzt, wo die Zwangsarbeit unmittelbar droht, wäre es Aufgabe der freien Gewerkschaften, alle Kräfte zum Kampf hiergegen anzuwandeln. Staatlichen Letzturteil über Verpart im bürgerlichen Berliner Tageblatt über den sogenannten Arbeitsbeschaffungsplan des ADGB, der nach dem Eingangsbeispiel Verpart selbst unüberwindlich ist. Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungspläne durch Anleihe, wie es Verpart vorschlägt, ist deswegen unmöglich, weil jedes Kapital dazu fehlt. Deswegen ist der ADGB-Plan nichts anderes, als ein Ablenkungsmanöver, um die Massen gegen die Zwangsarbeit zu hindern. Prallisch bedeutet der ADGB-Plan somit eine Unterföhrung der Zwangsarbeitpläne der Papenregierung.

Über die hungernden Massen wollen wir nicht Arbeit, Arbeit zu menschenwürdigen Bedingungen und nicht unter der Anuse der Offiziere und Feldwebel von Hitlers Terror-

garden. Den Weg zu solcher wirklichen Arbeitsbeschaffung hat allein die kommunistische Partei aufgezeigt. Wir fordern die sofortige Entsendung der ehemaligen Führer und Kommandanten, eine besondere Millionensteuer und eine Sondersteuer für alle großen Einkommen, die Einstellung aller Zahlungen in Rente, für Reichswehr und Schulpf. Durch diese Maßnahmen würden mehrere Milliarden zur Verfügung gestellt, mit denen Arbeitsbeschaffungspläne finanziert werden können.

Jeder, der wirklich für Arbeit für die Millionenmassen der Erwerbslosen sorgen will, muß darum die Zwangsarbeitpläne der Papenregierung und das Betrugsmanöver des ADGB aus scharfster Bekämpfung und in erster Einheitsfront den Kampf für die Durchföhrung der kommunistischen Arbeitsbeschaffungsorderungen aufnehmen.

## Hungerschläge, die nächsten Maßnahmen

Das der Reichsregierung nahestehende Blatt Der Monat teilt Einzelheiten über das Wirtschaftsprogramm der Papenregierung, das in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung kommen soll, mit. Im Vordergrund des Wirtschaftsprogramms steht die „organisatorische Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge, Förderung der Tarifpolitik, Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes, Arbeitsbeschaffung und Seidung“. Wie das Blatt mitteilt, ist das Wirtschaftsprogramm in allen Einzelheiten gut wie fertiggestellt, es wurde bisher lediglich nur deshalb nicht veröffentlicht, weil die Frage der Finanzierung des Programms noch nicht behoben werden konnte.

# Nazis bei der „Systemänderung“

## Hindenburg führt Geberings Schlachsteuer ein. Hitlers Länderminister in den aufgetretenen Fußspuren sozialdemokratischer Regierungspraktiker

Wir berichteten am Sonnabend von einer Rede des betuglichten aldenburgischen Naziministerpräsidenten Gänge-Rosen, in der er neben provozierenden Drohdrohungen großartig erklärte:

„Wenn im Reich nicht ein grundlegender Wandel eintreift, so wird Hindenburg als seines Vn ein Mutterbeispiel nationalsozialistischer Wirtschaftsföhrung geben.“

Nun liegt ein solches „Mutterbeispiel“ vor. Die Nazis haben in Oldenburg die Schlachsteuer eingeföhrt, die bereits am 18. August in Kraft treten soll. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß als Steuer die preußische Schlachsteuer genommen wird, die von der Geberingsregierung bereits seit einiger Zeit eingeföhrt wurde und nicht nur die Klein- und Mittelbauern aufs unerträglichste belastet, sondern auch die Fleischpreise so in die Höhe getrieben hat, daß Fleisch und Wurst für die große Mehrheit der Werttätigen ein unerschwingliches Luxusverittel geworden ist. Nichts kennzeichnet den nationalsozialistischen Massenbetrug besser wie die Tatsache, daß die Nazis im preußischen Landtag wiederholt die Aufhebung der Schlachsteuer verlangt haben. Jetzt nehmen sie Geberings Schlachsteuer als Grundlage für ihre eigene Politik der Massenverarmung.

So steht der Systemwechsel der Nazis in der Praxis aus. Sie wandeln in den ausgeföhrten Fußspuren der sozialdemokratischen Minister, von denen sie nicht nur die Demagogie der Agitation entliehen und zur Wehrhaftigkeit an Struppellosigkeit gebracht haben, sondern auch die Regierungspraktiken, die sie im Reich als Inkarnation Papens kopieren lassen. In den Ländern werden sie von den wackelhaften Ministern der Republik angepöndelt. Den mittelständlichen Anhängern der Nazis

dürften ab dieser „Systemänderung“ die Augen halb aufgem-

## Börle Ipekuliert auf Hitlers Ministerföhr

### Der Jinswucher und die „Ministerföhrungen“ der NSDAP

Das „Berliner 12-Uhr-Mittagsblatt“ vom 13. August berichtet: „Die nationalsozialistische Reichsregierung hat im Herbst 1930 die Entsendung der Bank- und Börsenminister beantragt, und im Preussischen Landtag wünschte Herr Rube, die Forderung überhört zu werden, aber die Börle selbst scheint derartige Behauptungen nicht zu belegen. Sie erwarten von einer nationalsozialistischen Regierung etwas ganz anderes. Zum Beispiel erreichen die Berliner Kraft- und Lichtanstalten Sparten für, obwohl die zehnprozentige Dividende ein Ministerium zwischen Tarifwucher und Jinswucher darstellt.“

Der Jinswucher blüht also gerade in Erwartung der Ministerföhr für Hitler, Stöcker und Co!

Was der „Sozialismus“ der Hitlerpartei in Wahrheit bedeutet, legt auch die großkapitalistische „Tausche Allgemeine Zeitung“. Sie schreibt am 13. August im Leitartikel wütsch:

„Nach dem Ergebnis der letzten Wahlen möchte man annehmen, daß ein Sozialismus, der im nationalen Gewand und ohne den gefährlichen Hintergrund des Klassenkampfes austritt, keine Schwere für das deutsche Völkergut verlieren hat. Vielleicht ist für die Entscheidung dieser am 31. Juli auch von Bedeutung gewesen das Wissen um die Tatsache, daß die Welt der Ideen von der Welt der Taten durch große Gräben getrennt ist, und daß mancher Wucherer an den ersten Willen nach an die sozialistischen Möglichkeiten des Sozialismus durch Adolf Hitler und seine Gefolgschaft glaubt.“

des s  
In die  
prolet  
Hintergru  
In C  
Zwischen  
Werten in  
samt w  
von 2000  
Die W  
waren Er  
König  
gibt, die  
10000 T  
Einen  
10 T  
Mittler  
gehört w  
Kilometer  
wurde fei  
schmet. I  
Zahl mit  
föhren auf  
auf dem  
getrieben  
Der S  
wird bei  
wird in  
jetzt mit  
nachdem I  
dem Welt

Modern  
Die 16  
schreiben  
letzte ge  
Junge au  
Erhebung  
geben. S  
fa u ma  
Autonome  
gemeinlich  
wachen“ m  
enthalt. V  
und eine  
fou — C  
Auf d  
Volk im  
Gefahr  
Wirtschaft  
verlaufen,  
werden in  
Wähl  
schaften  
im Fall  
um nicht  
der sich  
erhebt.  
Nach  
grundlage  
erhalten  
haben. Die  
die fröhrlich  
belagerten  
Moskau  
folos erhe  
Einen  
Teleph  
mischen  
Millionen  
berufen  
Kolonien  
Welt geh  
Mike

Copy  
12. Jor  
Das  
Festleg  
„G  
sch ansp  
sch ansp  
„Rei  
dann w  
bauen.“  
„Wa  
Der  
die für  
Da wird  
Blin  
Verde  
Stiefel  
Halter  
„Ju  
Kupland  
„Ja  
teich die  
und die  
taillien  
darüber  
blanz



Nazi-

Luftkennung

der Belproduktion  
Zwecken, um  
erzeugung wurde  
verlesen.

s verlehrt

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
verleht wurde.  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

Ar  
Mische Hilfe  
der SPD

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

Arbeiter  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die  
Arbeiter. Die

### Von der Front des sozialistischen Aufbaues

In diesen Tagen wurde in Belgien bei Smolensk ein großer Sauerstoffbetrieb eröffnet. Die tägliche Sauerstoffproduktion des Betriebes beträgt 2400 Kubikmeter. In Chabarovsk wurde dieser Tage auf dem größten Industriewerk des fernöstlichen Gebietes die erste Holzbearbeitungsfabrik mit zwei Rollenlagern eröffnet.

### Modernste Technik im Verkehrswesen

Die technische Reorganisation und Modernisierung des Verkehrsnetzes der Sowjetunion hat in der letzten Zeit weitere Fortschritte gemacht. Vor allem ist eine Beschleunigung der Züge auf den wichtigsten Strecken durch die Einführung von Elektrolokomotiven nach Art der deutschen H.V.-Züge (Hera-V-Züge) erfolgt.

Während vor der Revolution 60 Prozent der ländlichen Ortschaften überhaupt keine eigenen Postämter besaßen, haben heute in fast allen Fällen auch die kleinsten Dörfer direkten Anschluß an den Postverkehr. Die Zahl der Postämter hat sich vom 12.700 im zaristischen Rußland (1913) auf 42.576 erhöht.

Nach der Revolution ist auch in der Volkserziehung eine grundlegende Reorganisation durchgeführt, so daß jetzt in den größeren Städten Automobile und Motorräder zur Verfügung stehen, die eine reichere Ausbreitung gewährleisten. Hinzu kommt die fräftige Entwicklung der Flugpost, die mit ihrem regelmäßig betriebenen ausgedehnten Verkehrsnetz die ganze Sowjetunion von Moskau bis Wladiwostok und von Archangelsk bis nach dem Kaukasus umfaßt.

### Mike Pell:



Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C 25

### 12. Fortsetzung

Das Getrüb war sich untergedrückt. Ueberdies erhielt der Postleger noch einige Aufträge.

„Geht du raus zum Konal?“ fragte der Schwede, als Glim sich ansog.

„Nein, ich werde nur ein wenig durch die Stadt bummeln. Dann will ich mein Arbeitszeug auspacken und mich in die Kasse lassen.“

„Warte“, rief Eddie, „ich gebe mit!“

Der Schwede gab Glim keine Uhr und einen Ring. „Schwanz die für mich auf, hier! Die Kasse ist 'ne schlimme Spielerei. Da wird man getötet.“

Glim wanderte mit dem Jungen an Land. Hier waren die Pferde unter Jockhagen eingepannt und die Arbeiter trugen Stiefel mit hochgebogenen Spikes. Frauen legten das Strahlen-Mäher mit Reißhaken.

„Junge, dies Land ist anders als die andern. Soms wie Rußland glaube ich.“

„Ja“, bemerkte Glim. „Dies Land gehörte vor allen Zeiten reich bis zum Ende des Krieges. Dann, als Rußland rot wurde und die finnischen Arbeiter mit ihm gingen, schickten die Kapitalisten Truppen hierher, die die Revolution abwürgten. Ich habe darüber gelesen. Tausende von finnischen Arbeitern wurden schließlich hingerichtet.“

## Beispiel kämpfender Einheitsfront

### Eingeländnisse der belgischen Berichterstatter der bürgerlichen Presse über den heldenhafte Massenstreik der belgischen Bergarbeiter

Der bürgerliche „Dortmunder General-Anzeiger“ bringt einen Bericht seines belgischen Berichterstatters, der bemerkenswerte Eingeländnisse über die Kraft der kämpfenden Einheitsfrontbewegung, über die Verantwortliche der Reformisten und die Anglistenorganisation der belgischen Bourgeoisie enthält. Wir veröffentlichen nachstehend einen Teil dieses Berichtes:

„Obgleich sich der Großteil der deutschen Presse über den Streik in Belgien keine Meinung geäußert hat, sind die Vorgänge, die sich dort abgepielt haben und heute noch abspielen, nicht minder drastisch. Man hat tatsächlich in Belgien etwas erlebt, das viele in Deutschland vergebens herbeigesehnt haben, nämlich, über die Köpfe der widerstrebenden Führer hinweg, die gewaltige Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse, von den Kommunisten bis zu den Katholiken, die Front eines Proletariats, das ganz gewiß nicht von Moskau aus geleitet wurde, das aber genug hat von dem immer fruchtbarer werdenden Lebensbedingungen, die ihm auferlegt werden.“

Selbstverständlich haben die Regierung, die Presse und die Großindustrie die Schuld an dieser katastrophalen Auslösung der Bergarbeiter in die Schuld geschoben, selbstverständlich haben die verantwortlichen Behörden den Kopf vertoren, haben sie die gesamte Leitung der belgischen Kommunistischen Partei, die sehr schwach ist, ins Gefängnis gesteckt, ihre wichtigsten leitenden Zeitung verboten — aber trotz dem Schwächen der vermeintlichen Führer, trotz der berechtigten Worte des Generalrats der belgischen Arbeiterpartei, trotz der Eingeländnisse der sittlichen Regierung und

der angestrebten Schwerindustrie, dauert der Streik fort, seit Wochen dauert er schon an, niemand weiß, wie und wann er enden wird, die Autorität der Gewerkschaften ist erheblich gelitten, es handelt sich nicht um einen Kampf um selbstbestimmte Ziele; wir sehen hier den Fortschritt einer Klasse, die ganz einfach genug hat und nicht mehr für Hungerlöhne unter Einlag ihres Lebens arbeiten will.

Wie bereits gesagt, die Regierung hat aber hatte den Kopf vertoren, sie schickte die Hälfte der belgischen Gendarmen in die Provinz, nicht einer ganzen Anzahl Truppen, Tanks, Autos, Maschinengewehre, und alle diese Beschützer der Ordnung weilen auch noch immer in den Streikgebieten. Unter der Drohung der Revolution hat der Premierminister Kaulin Zugeländnisse machen und auf die beschuldigte Verminierung der Arbeitlosenunterstützung verzichtet müssen.“

Der Berichterstatter hat hinzuweisen vergessen, daß nicht nur die Autorität der reformistischen Gewerkschaften erheblich gelitten, sondern gleichzeitig auch das Ansehen der Kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition im gleichen Maße erheblich gelitten ist, weil im Feuer dieses Kampfes die Kommunistische Partei sich als die einzige Führerin des Proletariats vor den breitesten Massen erweisen hat.

Die Eingeländnisse dieser bürgerlichen Zeitung bestätigen, daß die kämpfende Einheitsfront der Arbeiterklasse die Fortschritte aus dem Weg räumt, die die sozialdemokratischen Führer zwischen den Arbeitern aufrichten wollen, und daß diese kämpfende Einheitsfront allein den Sieg der Arbeiterklasse gewährleistet.

### In der Betriebswoche



der Antifaschistischen Aktion nehmen alle Belegschaften zum Kampfkongreß gegen den imperialistischen Krieg am 27. August in Amsterdam Stellung und wählen Delegierte.

### Vorläufiger Waffenstillstand zwischen Bolivien und Paraguay

(Ll.) Neuzorf, 12. August. Wie aus La Paz (Bolivien) gemeldet wird, hat die bolivianische Regierung die Bedingungen der Panamerikanischen Union auf Einleitung des Friedensvertrages zwischen Bolivien und Paraguay angenommen. Danach wird der gegenwärtige Status vorläufig aufrecht erhalten und die Chaco-Frage durch einen internationalen Ausschuss geprüft. Die „Schlichtungsverhandlungen“ zur vollständigen Beilegung (?) des Streites um den Gran Chaco begannen am 15. September.

Der gegenwärtige Zustand sieht schon erhebliche Vorteile für Bolivien vor, durch dessen Vorkühler bekanntlich der amerikanische Deltrik einen Zugang zum Meer und den Besitz der Delquellen im Gran Chaco fordert. Es scheint, daß eine Kriegsführung im gegenwärtigen Moment — nicht zuletzt infolge der großen Antifriegsaktionen der Arbeiter und Studenten von La Paz — mit so erheblichen Schwierigkeiten verknüpft ist, daß erst nach einmal der Weg des diplomatischen Verhandels verlust werden soll. Die Kriegsgesfahr ist keineswegs beboden.

### Studentenunruhen in Chile

Neuzorf, 12. August. Studenten von Santiago de Chile besetzten die Universität und verlangten die Zurückberufung des Obersten Grose, der bekanntlich vor wenigen Monaten an der Spitze einer imperialistischen Regierung stand und dann von Freunden des „liberalistischen Reformismus“ Jbanes gestürzt wurde. Nach zweitägigem Feuerkampf räumten die Studenten die Universität. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt. Die Universität wurde geschlossen.

Die Sowjetbehörden dementieren die Meldung amerikanischer Mütter, wonach die Sowjetunion zur Finanzierung von Aufträgen in Neuzorf eine Goldanleihe auflegen wollte.

„Ja, ich hörte, wie Gunnar davon erzählte. Sein Vater war ja auch dabei.“

„Das letzte Wort ist hier noch nicht gesagt worden!“

„Sind die Kommunisten hart hier?“

„Sie waren hart. Hatten ihre eigenen Zeitungen und Generalassembles und Vertreter im Parlament. Aber die Lappos, die finnischen Jockhagen, traten in Aktion. Wie überall ist auch hier in Finnland das Großkapital und der Großgrundbesitz durch die Krise in die Enge getrieben worden. Sie hats besonders schwer gepakt wegen der russischen Holzexporte. Jetzt versuchen sie, sich über Wasser zu halten mit der üblichen Medizin — Militar der Jockhagen — Patriotismus, Religion, Kassenbox und Bolschewistenstich.“

„Haben Sie denn die Kommunisten alle schon aufgetrieben?“

„Aufgetrieben nicht, aber untergeschnitten und jetzt zermagen die verfluchten Kette die Eingeweide! Das nennt sich illegale Arbeit.“

„Hag mal den Jaren, was das heißt.“

„Als sie in die Hauptstraße einbogen, fiel ihnen die große Anzahl der Soldaten auf. Fast alle jungen Kette steckten in Uniform, in Stiefeln und Patronengürteln.“

„Was für ein Haufen Soldaten für ein so kleines Land!“

„Ja, hier hat man Militärzwang. Jeder Mann muß seine Zeit in der Armee dienen.“

„Die haben wohl Angst vor der Roten Armee?“

„Anfang, das ist nur kapitalistischer Quatsch. Die sozialistische Regierung hier weiß verdammt gut, daß die Sowjetunion sie nicht angreifen wird. Vor der eigenen Arbeiterklasse hat sie Angst! Fast du die Gehälter von den Soldaten gehen? Fast alles Bauernjungen. Die bringt man hier nach Helsingfors, um sie gegen die Industriearbeiter einzusetzen. Und ich wette, daß die jungen Arbeiter aufs Land geschickt werden, um dort einmalige Aufstände zu unterdrücken. Das ist ein alter Trick der Kapitalisten in allen Ländern. Die Landbevölkerung gegen die städtischen Arbeiter auszuspielen. Du kannst das ganz klar in den Staaten sehen. Städtelieferer und Hühlerlegen, das Bauernjungen und Städtelieferer, so verhetzt man das Land gegen die Stadt und umgekehrt. Die Südländer helfen die Nordländer und die Nordländer die Südländer. Und Wallstreet sitzt demselben auf unserem Rücken und zieht die profitablen Bilanz.“

„Junge, Junge! Daran habe ich noch nie gedacht.“

„Wenn du nicht zu jung gewesen wärest, hättest du im Kriege beobachtet können, wie man Soldaten aus dem Süden

zum Dienst in die Nordstaaten brachte und Soldaten aus dem Norden in die Festungen der Südstaaten sandte. Frankreich zum Beispiel schickte seine weißen Soldaten in die Kolonien, um die Eingeborenen zu unterdrücken. Amerikanische Truppen kommen nach Frankreich, um gegen die französischen Arbeiter den Streik einzulegen zu werden. Immer einen Teil gegen den anderen auszuspielen. Weiß gegen Schwarz, Arier gegen Juden, Männer gegen Frauen, Arbeitende gegen Erwerbslose, Staatsbürger gegen Ausländer. Die Kapitalisten suchen nach immer neuen Methoden, um die Arbeiter noch mehr zu zersplittern. So treiben sie die Arbeiter in einen Kleinrieg untereinander und verhindern den Klassenkrieg gegen die Reichen.“

„Einige Minuten hörten Sie dem Spiel der Militärkapelle im Park zu. Die Cellenlichter wurde mit Kriegsmärschen betrunken gemacht.“

„Na“, meinte Eddie, „leht hab ich genug. Wie weit sind wir überhaupt von Rußland entfernt?“

„Nur einige Stunden mit dem Zug bis zur Grenze. Noch weniger mit dem Flugzeug! Und das ist mit ein Grund, warum die Imperialisten eine große Armee in Finnland haben wollen. Man will es als Aufmarschgebiet gegen die Sowjetunion benutzen. Und zwar nicht nur für Truppen! Ueberlege mal, wenn sie die Flugzeugmutter schiffe, wie die Lexington und die Saratoga hier nach Helsingfors schickten, um von hier aus Hunderte von den großen Martin-Bombenflugzeugen gegen Rußland loszulassen.“

„Junge, Junge, die können Rußland verdammt fig erstechen.“

„Das heißt, wenn die Bolschewiki das zulassen! Die schlofen auch gerade nicht. Aber trotzdem, es ist ein ziemliches Problem.“

Eddie überlegte eine Weile.

„Well, was könnten wir dabei tun?“

„Ne Kasse! Wo es gegen die Sowjetunion geht, verweigern wir kategorisch jeden Munitionsb- oder Kriegstransport. Wir machen es wie die Helfer der New Amsterdam.“

„Ist Schiff wurde in Southampton mit Kriegsmaterial beladen. Als es nun von Rotterdam nach Japan in See gehen wollte, verweigerten sie den Dienst. 23 Mann wurden verhaftet. Ich nehme den Hut ab vor solchen Kameraden!“

„Ich auch!“ stimmte Eddie zu.

(Fortsetzung folgt)



# Der Weg zum Kunden

1 **Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte** 1

**Bei Kuchen-Krahmer**  
kaufst du immer billig und gut

**Organisationen! Vereine! zu**  
Veranstaltungen, Schokoladensorten  
für Gruppen, Geburtstagen, Jubiläen, Ausflüge  
**Göhler & Beckert, Dresden-A. 1**  
Flemmingstraße 33, Ruf 27261

**Versicherungszeitschriften!**  
sowie alle andere Lektüre liefert pünktlich und billigst  
**Buchhandlung A. E. Kauler**  
Dresden-A., Lübbaustraße 16 phr., Fernsprecher: 16306

**Lebensmittel-Geschäft**  
**Kurt Kühnel**  
Altenstraße 41  
**Schuh-Reparatur von Alf. Stockel**  
Johann-Gottschalk-Str. 11  
**Reinigungs-Weine und Spirituosen von Paul Koslik, Rosenstr. 62**  
**Osk. Rabe**  
Friedrichstraße 11  
**Maria Hillwas**  
Lorenzstr. 20  
**Raycht, „OSTEN“ Zigaretten**  
„Osten-Stern“ 3  
„Osten-Ural“ 5 bis 4  
Achtel auf die beliebigen  
Guttscheitel!

**Es geht um Ihre Gesundheit!**  
Darum kaufen Sie Linsen, Bohnen, Hartkäse, Käse, Adelsbrunnen, Plastikwaren u. Samtstoffe nur  
**Dresdener Orthopädische Werkstätten G. m. B. H.**

**Radio-Grohmann** Reikbahnstr. 3

**Original Ottenbacher Lederwaren**  
nur Amalienstraße 24, Altmannstraße 17 und  
Kesselsdorfer Straße 29

**Hartig's Drogerien**  
Kesselsdorfer Straße 24 und 47, Fernsprecher: 13334  
**Vorteilhafte Einkaufsquelle**

**Kauft**  
  
**Schule des Loewenstamm**  
Wilsdruffer Straße 19

**Heirate nicht!**  
Bevor Du Richters Möbel-Schau  
gesehen hast!

**Die neue Wäscherei**  
Maternstraße 3  
Elektr. Wäschere-Stunde 40 Pf. / Abend 190 Pf.

**Wurst-Gerber**  
Dresdener Wurstwaren  
Dresdener Wurstwaren  
Dresdener Wurstwaren  
Dresdener Wurstwaren  
**Qualitätswaren zu niedrigst. Preisen!**

**Tuchhaus Pörschel**  
Dresden-C. Herren-  
Schäfersstr. 31 Damen-  
Ruf 3725  
**Stoffe**  
in größter Auswahl  
Billard-, Turt-, Sticher- und Besatzstoffe  
Skistoffe

**Berufskleidung aller Art**  
Große Brüdergasse 43, H. A. Altus  
**Expres-Automat**  
Händemühle

**Fahrräder**  
bedam, leicht, bespannt  
Marken, Ersatzteile, Große  
Ausw. geb. Fahrrad, billig  
**20 Haufe, Weimnerstr. 20**  
auf Extra-Abteil

**Sachs-Leder-Laden**  
Weimnerstraße 46  
Das führende Geschäft für  
Schuhmacher-Bedarfsartikel im  
sehr niedrigen Preise

**Wir empfehlen prima Rody-Eis**  
**H. Sebastian**  
Nimmersstraße 28, 1. u. 2. Hof 20403  
Vertrieb sämtlicher Zentrifugal-

**MöBEL-GOLDHAMMER**  
Kesselsdorfer Str.  
End abends im  
**Fischhaus**  
am Markt 15

**Schuh Osterreich**  
DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

**MARGARINE**  
von Feltstoffs Werken ist die beste!

**LEDER-HACKEL**  
TALKESTRASSE 19

**LEBENSMITTEL HÜNCHEN**  
Machowskistraße 32

**M. Richter**  
Friedrichstraße 6  
Korsett- und Damenstrickwaren  
gen., Halbzeugwaren  
Gewandstoffe, Preisermäßigungen

**KONIGSBERG NAUMANN**  
Kesselsdorfer Str.

**„Zum Rheinländer“**  
Kesselsdorfer Str.  
David-Gottschalk-Str. 17, 1. Hof  
Reserviert 11887

**Werkzeuge**  
für jedes Handwerk u. Haushalt  
**E. Harzapp, Kreuzstr. 1**

**OTTO GÜNTHER**  
Amalienstraße 21

**spanische Weinhandlung**

**SCHNEIDER**  
Ernst Pohlen  
Buchhandlung  
Zirkusstraße 29, Telefon 27792  
Lieferant sämtlich. Zeitschriften  
und Lieferungswaren

**Kaffee und Tee**  
„Medien-Extrakt“  
**Nermann Peetz**  
Teichmühlstraße 11

**Möbel-Donath**  
Kesselsdorfer Str.  
Dresd. Goldwaren, Reparaturen  
**W. Buchermann**

**„Zum Rheinländer“**  
Kesselsdorfer Str.  
David-Gottschalk-Str. 17, 1. Hof  
Reserviert 11887

**spanische Weinhandlung**

**Möbel von Schmieder**  
Kesselsdorfer Straße 25 und 17 (Münzstraße)  
**kauf ich immer wieder!**  
**Gasthof u. Ballsaal Bürgergarten**

**Besucht das Sportlerheim Hebinow**  
**Ski-Adam**  
H. P. Schmidt, Wilsdruffer  
Str. 17, 1. Hof, 2. Hof 20403  
Curt Richter, Weimnerstr. 20

**Stücken**  
**Tischdecken**  
W. Richter  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Fahrräder**  
**J. Kubis**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Trinkt echten Briesenitzer  
Mineralbrunnen!**

**Feinbäckerei**  
**Oskar Schöne & Sohn**  
Kesselsdorfer Str. 5  
Leipziger Str. 232

**Hut-Zentrale**  
Kesselsdorfer Str. 5  
Leipziger Str. 232

**Kurt Geißler**  
Kesselsdorfer Str. 23  
1. Hof, 2. Hof, 3. Hof, 4. Hof

**„A Tempo“**  
Kesselsdorfer Str. 23  
1. Hof, 2. Hof, 3. Hof, 4. Hof

**„Trinki Milch!“**  
Kesselsdorfer Str. 23  
1. Hof, 2. Hof, 3. Hof, 4. Hof

**Hugo Petermann**  
Kesselsdorfer Str. 23  
1. Hof, 2. Hof, 3. Hof, 4. Hof

**Wohn-Zentrale**  
Kesselsdorfer Str. 5  
Leipziger Str. 232

**Wohn-Zentrale**  
Kesselsdorfer Str. 5  
Leipziger Str. 232

**Wohn-Zentrale**  
Kesselsdorfer Str. 5  
Leipziger Str. 232

**Wohn-Zentrale**  
Kesselsdorfer Str. 5  
Leipziger Str. 232

**Wohn-Zentrale**  
Kesselsdorfer Str. 5  
Leipziger Str. 232

**Wohn-Zentrale**  
Kesselsdorfer Str. 5  
Leipziger Str. 232

**Kleis-Schänke**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Besucht die Heinerschänke**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Alfred Bach**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Friedrich Klotz, GmbH**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Waldner & Co**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Waldner & Co**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Trinkt Böhmisches-  
Brauhäuser-Biere**  
Großbröseldorf

**Robert Zornig**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Markthaus Paul Conrau**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Markthaus Paul Conrau**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Markthaus Paul Conrau**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Markthaus Paul Conrau**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Leber**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Robert Zornig**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Markthaus Paul Conrau**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Markthaus Paul Conrau**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Markthaus Paul Conrau**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof

**Markthaus Paul Conrau**  
Kesselsdorfer Str. 17, 1. Hof



Frauen-Arbeitsdienstlager in Dresden

Reitet zur Antifaschistischen Kampfwache!

Am 12. Augustabend, nach dem in Dresden ein Antifaschistischer Kampf... Frauen-Arbeitsdienstlager... Antifaschistische Kampfwache...

Nazibomben in Dresden

Anschlag auf das Parteibüro der RPD in Dresden und auf ein Arbeiterhaus in Alt-Feidritz. Massenzustrom zu den Häuserfußkaffeln der Antifaschistischen Aktion

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden eine halbe Stunde vor Mitternacht in Dresden, gleichzeitig in Völsau wie in Alt-Feidritz, von Motorradfahrern der braunen Handbomben geworfen. In dem einen Falle handelt es sich um das Parteibüro, im anderen um ein altes Haus, in dem zwei Arbeiter wohnen. Die Tatsache, daß beide Anschläge zur gleichen Zeit verübt wurden, legt daran schließen, daß es sich um einen wohlüberlegten, organisierten Terrorplan dieser Kapitalisten handelt.

Was Arbeiter über den Überfall in Völsau berichten:

Gegen 23.30 Uhr kam ein Motorradfahrer mit Beifahrer am Parteibüro vorbei. Unmittelbar darauf erfolgte eine harte Detonation. Wie sich herausstellte, war von diesen Fahrern eine Bombe gegen das Parteibüro geschleudert worden. Glücklicherweise war sie nicht richtig genau geworfen worden, so daß sie vor dem Parteibüro zu liegen kam und dort explodierte. Aus dem starken heimlichen Fensterlärm und der Hauswand sind Stücke durch die Explosion herausgeschleudert und Fenster Scheiben zerstört. Glücklich war es dem Arbeiter gelungen, die Bombe in den Raum zu schleudern, so hätten die Wohnungen der ersten und zweiten Etage in Völsau in Schutt und Asche geblasen werden können.

Durch die Explosion wurde ein in den Anlagen gegenüber dem Büro sitzender junger Mann am Oberarm schwer verletzt, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Eine Frau, die die Columbusstraße passierte, erlitt einen Knieverstoß. Der Verletzte lag ungefähr 12 Meter von dem Parteibüro entfernt. Durch die Explosion wurde ein in den Anlagen gegenüber dem Büro sitzender junger Mann am Oberarm schwer verletzt, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Die Detonation hat in ganz Völsau die Arbeiter mobil gemacht. In kurzer Zeit besetzten Disziplinierungsgruppen die Häuserfußkaffeln, der Selbstschutz der Dresdner Arbeiter, traten sofort in Aktion. Dieser schnelle Mobilisierung diente die Verhinderung weiterer Antifaschisten zu verbieten. Am Sonnabend lauch war der feige Überfall das Beispiel in allen Dresdner Arbeitervereine. Eine erschreckliche Tatsache - von den braunen Verbrechern bisher nicht gewollt - ist zu verzeichnen. Die Meldungen zu dem Massenüberfall gehen außerordentlich zahlreich ein. Die Arbeiter haben begriffen, daß nur der enge Zusammenhalt in der Antifaschistischen Aktion weitere Terrorakte verhindern und den Faschismus schlagen kann.

Vagenmeldungen der Dresdner bürgerlich-faschistischen Presse

Wie die bürgerliche Presse läßt, davon sind die Sonnabendnummern der „Dresdner Nachrichten“ und des „Dresdner Anzeigers“ ein sprechendes Beispiel. So berichtet der „Anzeiger“:

„Schlagerei in Dresden-Völsau. Dresden, 13. August. Am Freitag gegen Mitternacht wurde aus der 21. Polizeiwache in der Thantener Straße ein vierjähriger Junge im Krankenwagen des Feuerwehrs abgeholt und nach dem Friedrichshagen Krankenhaus gebracht, der sich durch einen Granatsplitter Verletzungen zugezogen hatte. Wie die Polizei hierzu mitteilt, erlitt der Junge keine Wunden bei einem politischen Zusammenstoß in der Columbusstraße, über den jedoch noch nichts Näheres gesagt werden konnte, da die polizeilichen Ermittlungen noch im Gange sind.“

Genau so berichten die „Dresdner Nachrichten“. Diese Meldung ist eine Mäherleistung demagogischer Verbrechungslehre. Man beachte: In der Polizeiwache wird ein vierjähriger Junge abgeholt, der sich selbst - so konnte man wenigstens aus der Formulierung schließen - durch einen Granatsplitter Verletzungen zugezogen hatte. Kein Wort von dem Nazianschlag! Im Gegenteil! Verleide wird jetzt noch in einen politischen Zusammenstoß - bei dem sich der Vater denken kann, was er will, umgewandelt. Da es vor dem Parteibüro der RPD war, so wird es möglich, konnte es nur ein kommunistischer Überfall auf Andersdenkende gewesen sein. In dieser erbärmlich-bredigen Art wird so aus einem Nazianschlag auf Arbeitervermögen ein kommunistischer Anschlag auf Nazis gemacht. Diese Art Verleumdung sollte jedem Wertigen nunmehr endlich zeigen, daß diese Zeitungen hinausgehören aus keiner Wohnung, daß er mit dem Abonnement einer solchen Zeitung seinen ärgsten Gegner, den Faschismus, unterstützt.

Was wäre wohl im umgekehrten Falle von diesen Zeitungen berichtet worden? Sicher hätte die Redaktion die halbe erste Seite mindestens zur Berichterstattung benötigt, um die „Verantwortlichkeit“ der kommunistischen Anhänger so richtig zeigen zu können.

Die Arbeiter aber erkennen, daß nur durch die eigene Kraft im Zusammenhalt in der Antifaschistischen Aktion der Faschismus geschlagen werden kann.

Beim Baden ertranken

Am Sonntag gegen 11 Uhr ein 20 Jahre altes Landvolker Einwohner von der Hoherwitzer Dampfschiffahrtsgesellschaft kopuliert ins Wasser. Er tauchte nach dem Sprunge nicht wieder auf. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Tödlicher Verkehrsunfall

Gestern Abend fuhr auf dem Seebanplatz ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer heftig zusammen. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Schuldfrage steht nicht fest.

Nittergutsbesitzer gegen RPD-Propaganda

In Zschillen hatten die Arbeiter ihre Propaganda auch an Nittergüter gebracht. Das hat den Nittergüterbesitzern natürlich nicht gepasst. Er ludt nun Arbeiter zur Nittergüterbesitzern... Nittergüterbesitzer gegen RPD-Propaganda...

Nittergut Zschillen, den 10. 8. 1933

Wir fordern Sie auf, zu veranlassen, daß die Arbeiter... Nittergüterbesitzer gegen RPD-Propaganda...

J. H. Arin Weiland, Insp.

Die Arbeiter fühlen sich selbstverständlich nicht verpflichtet, Nittergüter zu besetzen. Alle Wertungen aber sollten antworten durch bewußte Arbeit für ihre Partei, die RPD!

Fünf der Woche

Wochenschrift vom Freitag Nazibomben

Die „Nazibomben“ sind die Wochenschrift der Arbeiter... Nazibomben...

Die Arbeiter fühlen sich selbstverständlich nicht verpflichtet, Nittergüter zu besetzen. Alle Wertungen aber sollten antworten durch bewußte Arbeit für ihre Partei, die RPD!

Verallgemeinerung seien Freiheit und Gerechtigkeit die Weltferne gewesen.

Zusatz: Weltferne - am Himmel. Denn in Wirklichkeit waren die Voraussetzungen für beides nicht gegeben. Voraussetzungen, die der Herr Reichert in ihren Grundrissen im kommunistischen Manifest (Seite 12, 13) nachlesen kann. Ohne deren Berücksichtigung in erster Linie, wird sich in jeder politischen Verfassung, und sei sie noch freier als „die freieste der Welt“, ein Mittel finden!

Gleichberechtigung für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer, daß habe man 1918 durch die Verfassung erzwungen. Die Entwürdigung ist einen anderen Weg gegangen... über noch möge niemand, den Eid auf die Verfassung zu brechen - jetzt hinter nicht, noch habe die Verfassung Wahntänze von leichten politischen Experimenten abzuschalten.

Der Wedel wie keine Ausnahme sehen nicht, daß es nur die lebendige Kraft der Arbeiterklasse ist, vor der die herrschende Klasse noch Angst hat.

Die Zukunft gebort nur allein der Arbeiterklasse und dem Sozialismus. Zusatz! Aber nicht, wenn die Arbeiter - wie Herr Wedel auftritt - sich darauf beschränken, die Weimarer Verfassung, soweit es um die allgemeinen politischen Freiheitsrechte geht, zu verteidigen. Das Bürgerrecht habe verlor, so ist die Arbeiterklasse, ein Arbeiterrecht, nun heran zum Kampf für die Freiheit!

Das Bürgerrecht hat durchaus nicht verlor - es hat ja geblieben. Herr Wedel, Verlang haben die Führer der Sozialdemokratie.

Zwei Nebentäterate, von dem Reichswarden Wilhelm Krantz und Stadtrat Josef Kautz, bewegten sich in demselben Trüben, antifeaschistischen Nachweiser. Immer wieder das hohe Gut der Verfassung mit viel Tramb und Tram an blühenden Redenarten und mit Pathos, nichts von Fortschritten des Proletariats, kein offenes Klage gegen Klasse - was kann in solchem „Lustigen“ Zusammenhang der Antifaschisten“ mehr bedeuten als sein einmaliger Klang.

Ways an diesem Abend aufgeführt wurde, das war höchstens Revolution aus Papier für Papier!

RPD-Arbeiter, wie lauter noch molit ihr euch mit Thealen durch eure Führer jütern lassen? Heraus aus dieser Front! Hin ein in die Antifaschistische Aktion für den Kampf gegen den Faschismus!

Im Tempo des Verkehrs

Auf der Hauptstraße zwischen Gärten und Gassenhof erregte sich ein Sonnabendmorgen ein schweres Motorradunglück. Einem langsam fahrenden Motorradfahrer mit Beifahrer kam ein Motorradfahrer mit Beifahrer entgegengefahren. Weiterer fuhr dem Beifahrer in die Arme. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die beiden Fahrer bewußlos auf der Stelle liegenblieben. Dem Motorradfahrer wurde die Pulswelle ausgehoben, außerdem erhielt er am Kopf eine blutige Wunde, so daß das Gehirn bloßlag. Die Verletzungen des anderen waren ebenfalls sehr schwerer Natur. Mit dem Krankenwagen wurden beide ins Friedrichshagen-Krankenhaus übergeführt. Die Sozialisten im Amt sind unverletzt davon.

„Eine Stunde mit Dir“

Das „Capitol“, Prager Straße, eröffnete mit diesem Film der Automontproduktion die neue Epoche. Dem Geist der Zeit entspricht ist die Konstruktion des Personal durchgeführter worden. Der Film ist ein Auschnitt aus der Lebenswirklichkeit jener parasitären Gesellschaft, die trotz Konsumvergnügen und Zensurverleumdungen die Ausgebeuteten noch berührt und in Kruden lebt. Wir haben mit diesen Dingen, außer daß wir sie bezeugen werden, nichts zu tun. Im Vorprogramm historische Pläne aus der Entwicklungsgeschichte der Automobilproduktion, welche unübersehbar Fortschritt der Automobiltechnik zeigen. Die Arbeiterklasse der Bauern wurde an einem mit 100 Kilometer Stundenleistung dahnwandelnden amerikanischen Land demonstriert.

Verfassungsfeier der Sozialdemokratie

Die Arbeiter fühlen sich selbstverständlich nicht verpflichtet, Nittergüter zu besetzen. Alle Wertungen aber sollten antworten durch bewußte Arbeit für ihre Partei, die RPD!



Voll Spannung

erwarteten die Sammler die weiteren historischen Fahnenbilder. Die ganze Serie liegt jetzt unserer Bulgaria-Krone bei. Diese prachtvollen Kunstdrucke weltgeschichtlicher Fahnen steigern, soweit das überhaupt noch möglich ist, das Vergnügen, die führende 5 Pfg. Zigarette Sachsens zu rauchen. BULGARIA-KRONE 5 Pfg. mit neuen historischen Fahnenbildern



# ROTER SPORT

Internationales Treffen am 20. August

## Deutschland - Oesterreich

Verbunden mit Leichtathleten-Weitkämpfen. Offen für Mitglieder der RÖ, sowie der bürgerlichen und bundestreuen Organisationen

Nur noch wenige Tage trennen uns von dieser großen internationalen Veranstaltung in Dresden, die getragen wird von dem großen Ziele der Verständigung mit den ausländischen Genossen im Rahmen der antifaschistischen Aktion. Durch die Nationalität gilt es zu beweisen, daß die rote Einheitsfront ein Blühtfaktor in der Arbeiterbewegung geworden ist und der Verwirklichung in gesteigertem Tempo dem Ziele entgegenkommt.

In keinem der kapitalistischen Staaten ist es möglich gewesen, den Sport der Werktätigen auf so hohe Kulturstufe zu heben, wie in der Sowjetunion. Innerhalb gilt es deshalb für uns, zu werden und zu Solidaritätsaktionen aufzurufen, in deren Zeichen unsere Veranstaltung steht.

Die österreichischen Genossen, die 1. I. schon aus früheren internationalen Treffen bekannt sind, bieten uns ein sehr wertvolles Beispiel eines hochentwickelten, einmündigen Sportes. Aber auch unsere Genossen sind keineswegs ungeschult, und haben die besten Spieler- und Sportlermaterial herausgeholt, um den Gästen nicht nachzuliefern. Die deutsche Fußballmannschaft ist außerordentlich gut zusammengestellt und hat folgendes Bild:

- Schwarz (Johann) Lehner (Dresden)
- Erlar (Chemnitz) Rothmann (Berlin) Schwarz (Potsdam)
- Schmittmann (Berlin) Richter (Waller) Hoffmann (Hirtenberg)
- Wepzig (Weipzig) (Dresden) (Berlin)
- Erlar, Jahnigen, Waser (Dresden)

Spieltechnisch dürfte die Mannschaft schon im Voraus keinen Schwächen Punkt aufweisen, da die meisten Genossen schon in repräsentativen Treffen hervorgetreten. Der Weipziger Hüter zeigt besonders große Klasse im entscheidenden Eingreifen, ergänzt durch zwei Verteidiger, von denen der Jahnigener durch höhere Schläge aus allen Stellungen hervortreten dürfte, wird der zum

ersten Male mitwirkende Lehner in höherer Manier die gegnerischen Angriffe zum Stehen bringen. Die beiden Kauer Erlar und Schmittmann waren schon öfter auf diesem Felde und zeigten große Ausdauer und Tatkraft. Der Genosse Schwarz, das Rückstöß der Verteidigung, wird auch hier wie immer aufopfernd die Schläge seinen Genossen in Schutz halten. Der Kauer Erlar, der die Flanke besetzt, wird auch hier wie immer aufopfernd die Schläge seinen Genossen in Schutz halten. Der Kauer Erlar, der die Flanke besetzt, wird auch hier wie immer aufopfernd die Schläge seinen Genossen in Schutz halten.

Für alle Dresdner Sportler und Sportinteressenten gilt daher die Einladung:

**Alle in die Jagdschlachtpark am 20. August zum Vänderspiel Deutschland - Oesterreich, Anfang 18.00 Uhr.**

Der von der Kampfbahn zu diesem Spiel durchgeführte Wettbewerb ist erhöht worden, um die Attraktivität der Genossen im Vorverkauf auf das höchste zu heben. Jeder der Freizeitaner und je einen neuen Fußball für die besten zwei Vereine im Vorverkauf hat die Möglichkeit einen weiteren Fußball dem Wettbewerb zuzuschicken, so daß drei Vereine die Möglichkeit haben, einen neuen Ball zu gewinnen. Alles daran zur Mitarbeit zum Kampfbahn. Umrechnung eine Stunde vor Spielbeginn beim Genossen Erlar im Sportcafé.

## Regel Spielbetrieb in Dresden

Zum bevorstehenden Vänderspiel machten sich Auswahlspiele notwendig, um auch von Dresden einige der Reize herauszuheben, die würdig sind, in der deutschen Vänderspielmannschaft mitzuführen. Am Freitag trafen sich im Auswahlspiel:

**Dresden - Pilsna 4:3 (3:1)**

Staffeln der gegnerischen Angriffe, bei dem Dresden etwas im Vorteil liegt, gelang es durch zu weites Ausweichen der Verteidiger und unglückliche Eingriffe des Hüters der Nahrungstabelle. Nach kurzer Spieldauer macht sich P. frei und geht zu ernstlichen Gegenangriffen über. Ein unverhoffter Schuß geht an die Latte. Von Lieblingen der Pilsnenser gelangt der rote Mannschaft von D. durch schnelles Durchspielen das zweite Tor. Die rote Hintermannschaft hat viel Arbeit, dem Drängen des Gegners nachzugeben. Erfolgreich ist die Aufgabe in höherer

### „Grete, hast du deine Nase fertig?“

„Nein, die Werbeweche ist doch erst vom 21. bis 27. August, wo wir freien Eintritt haben.“

„Aber Grete, das ist viel interessanter, wenn wir die Werbung schon mitmachen können. Da werden auch einfache Massenfeste und noch viele andere Sachen, die wir unterstützen können. Also komm, ich helfe dir. Was denkst du, wie ich mich freue. Heute Abend schon gehen wir zu den roten Sportlerinnen.“

Gymnastik, Geräteturnen, Schießen, Schach, Schwimmen, Wandern zu Wasser und zu Lande, das ist knorke, alle Sportarten kann man da betreiben.

Die roten Sportlerinnen rufen zur

**Frauenwerbeweche vom 21. bis 27. August.**

Sie wird durchgeführt von allen Sportlern und Sportlerinnen, die zur Kampfgenossenschaft stehen.

Die Werbeweche der roten sporttreibenden Frauen und Mädchen steht im Zeichen der antifaschistischen Aktion!

ter Manier. Durch präzise Punkte des Rechtsaußen kommt D. zum dritten Erfolg. Durch perfekten Durchlauf von P. durch Halblinse einen Torschützen. Dadurch angeleitet, setzt die Pilsnener Mannschaft ein häufiges Kombinationspiel, dem die Roten nur mit viel Mühe standhalten. Wieder rettet bei Dresden der Hüter. Nach Wechsell in P. setzt wieder im Angriff, kann aber die erwartete Ecke nicht verwirklichen. Nach kurzer Spieldauer gelangt es D. dem immer heftiger werdenden Schlußmann wieder zu überwinden. Die Angriffe der Pilsnener sind aber keineswegs un-

## Amtliche Bekanntmachungen der RÖ

**Leichtathleten:** Zur internationalen Veranstaltung am 20. August auf der Jagdschlachtpark Dresden haben folgende Vereine Ordnung, Kampfrichter usw. zu stellen:

**Johannig:** Genosse Jahnig als Starter mit Startpistole und zwei Ordnung

**Johannig:** Zwei Ordnung und Bandmak

**Schwimmer:** Ein Teilnehmer, ein Ehrenführer, zwei Ordnung und Startpistole

**BMK:** Zwei Ordnung, ein Anführer und zwei Seite für Laufstehen

**1885:** Ein Teilnehmer mit Startpistole, zwei Ordnung und Bandmak

**Dresden:** Ein Teilnehmer mit Startpistole

**Sch-Bellies:** Bandmak (Ordnung schon gemeldet)

Alle Kampfrichter und Ordnung sind 15.15 Uhr zur Sitzung im Sportcafé. Alle Weitkämpfer sind bis 15 Uhr dorthin gemeldet. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Ausstellungen siehe „Sch-Bellies“ und „Arbeiterstimme“ vom Freitag. Alle Sportler und Sportlerinnen treten 15.15 Uhr am Sportcafé an.

Obiges muß genauestens eingehalten werden. Alles mobilisiert. Alle Genossen an den Start zum internationalen Treffen **Deutschland - Oesterreich!**

**Wichtig!** Vereinstreue, Sportwarte, Kampfrichter des Dresdner Bezirks. Freitag, den 19. August, 19 Uhr, alle auf Sportwarte- und Kampfrichtersitzung im Büro der RÖ, Reichelstraße. Alle Genossen haben zu erscheinen, da wichtige Fragen zu klären sind.

**Sch-Bellies:** Am Freitag, dem 9. September treffen sich alle Sportler und Sportlerinnen zum Abendessen bei Sch-Bellies, Kameraderung (92 bett.). Der Verein hat sich mit Friedrichshafen vereinigt unter dem Namen Spielvereinigung 02 Friedrichshafen. Die Fußballadresse lautet: Erich Wippe, Dresden-11, Schützenplatz 4, 1.

gefährlich, nur fehlt der entscheidende Torhüter. Durch Mitte kann V. unbehaltbar werden. D. läßt etwas nach, was P. verliert auszuweichen. Die Schwächeren sind aber bald überwunden, kann jedoch der dritte Torhüter nicht verhindern, den der Hüter beim Wechsell seinen eigenen Mann lenkt. P. hat ungenügend in der Verteidigung und setzt dadurch ein bedeutend besseres Aussehen. Der Sturm läßt durch zu langem Ausweichen den Ausgleich aus, obwohl der letzte langem versinkt was. Schluß einmündig.

Von den Sonntagsspielen gingen folgende Berichte ein:

**Dresden-Weiß 1 - DSB 1 1:3 (0:1)**

Zum ersten Male wählte der Weiße in Dresden-Weiß, um sich mit dem Gastgeber im Vänderspiel zu treffen. Anfangs spielen die Roten nur mit 9 Mann, können sich aber bald vervollständigen. Es entleert ein temporentschieden Kampf, wobei die Weiße das bessere Fußball spielen.

**Weipziger 1 - Colla-Völkau 1 7:0 (0:0)**

Der Anhang des Blauweißers entwickelt sich ein Hottor Kampf, bei dem sich der Klammern unterliegen zeigt.

**02-Friedrichshafen - Richte Berlin 2:1 (1:1)**

Ein schönes, Hottor Spiel. Die Hintermannschaft der Berliner zeigt sich besser als der Blauweißer. Bei den Freustößen machte sich die Verunsicherung noch bemerkbar. Der Schluß fehlte. Der Vereinstreue konnte befristigen.

**Kobedeul 1 - Weissen 1 8:2 (4:1)**

Das Spiel wurde in der zweiten Hälfte unendlich hart, so daß Herausstellungen auf beiden Seiten erfolgten. Im allgemeinen war das Spiel Hott und offen.

**Stendebel 1 - BMK 01 1 8:0 (4:0)**

Ein Spiel, wie es der roten Sportbewegung nicht würdig

## 1. Werbeschwimmen der Wasserportabteilung Niederleibitz

Ermalig in diesem Jahre am Freitag, dem 12. August 1932 war es der Wasserportabteilung Niederleibitz, des Zentralvereins des Arbeiterport Jähodis e. V., möglich im Gemeindebad Niederleibitz ein Werbeschwimmen zu veranstalten. Somit bewiesen die totgeglaubten roten Wasserportler der Bundestreuen Wasserportabteilung ihre Können und festen Willen zur roten Sportbewegung. Etwa 50 Wasserportler von Nieder-

## Arbeiterportler, schützt eure Heime und Anlagen!

Immer öfter mehr hören sich die Fälle, daß die braunen Mandanten rücksichtslos verfahren, das Eigentum der roten Sportler sowie der bundestreuen Sportler zu zerstören. Die letzten Vorfälle im Reich, von denen auch Dresden nicht unberührt blieb, beweisen uns erneut, daß es unbedingt notwendig ist, den offenen Kampf aufzunehmen. Die Bildung von Massenleibitzschützern ist das Gebot der Stunde, denn nur dadurch wird es möglich sein, den Terror dieser Verbände zu brechen.

Wenn von den Genossen einige Genossen keine Möglichkeit haben, so sollte der Blauweißer dies nicht nachahmen.

**Kreuzhü 1 - Jauderode 1 5:0 (1:0)**

**1885-Strögenbahn - Strögenbahn (bundestreuen) 3:4**  
Die roten Strögenbahner hatten die bundestreuen Mannschaften zu Hause und führten mit beiden ein Solibattenspiel durch. Wenn das Spiel infolge der Hitze auf seiner landesüblichen Höhe stand, so lag kein Wert darin, daß die bundestreuen Genossen trotz der Ausweichproben ihrer Leistung sich mit den roten Sportlern messen ließen. Weiter ist im Rahmen der antifaschistischen Aktion Ten bundestreuen Strögenbahner ein „Rot Sport!“

Von der Sportwerbeweche in Hödenberg gingen folgende Berichte ein:

**Hödenberg 1 - Röhla 1 4:2 (2:0)**

Nach Antritt ein lebhaftes Mittelfeldspiel, wobei die Führung bald übernimmt. P. verlor den Ausgleich, doch letztlich alles an der Hintermannschaft des Blauweißers.

**1. Juni**

**Hödenberg 1 - G. - Fortschritt 2 3:1 0:1**

H. hatte zum Sportfeld die Fortschritt als Golt. Das es sollte sich gleich nach Anfang, daß der Ball der weißen überlegen war, daher dieses hohe Resultat. Schluß: besser sein.

**Hödenberg 2 - Jauderode 2 3:0, Hödenberg 1 - Jauderode 1 3:0, Hödenberg 3 - Tippoldiswalde 3 3:4, Hödenberg 1 - Tippoldiswalde 1 2:4, Hödenberg 2 - Tippoldiswalde 2 2:7, Hödenberg 1 - Könnig (bundestreuen) 7:7, Hödenberg 2 gegen Röhla 2 2:2**

**Untere Mannschaften vom Sonntag, Kreuzhü 2 - Hofma 2 4:0, Kreuzhü 3 - DSB 3 0:4, 1885 2 - Kobedeul 2 2:1, nicht angetreten, 1885 3 - Colla-Völkau 2 (1:0) angetreten, 1885 1, 3 - DSB 2 0:0, 1885 Schüler - Kobedeul Schüler 0:1, Kobedeul fomb - Strögenbahn 1 2:2, Kobedeul 1 3:0 - Weissen 1, 1. Juli, 12:0, Kobedeul WM - Weissen 3 6:0, Kobedeul 3 gegen Weissen 2 3:0, Kobedeul 1, An - DSB 1, An 2:2, Kobedeul 1 gegen DSB 2 4:1, Dresden-Weiß 2 - Könnig 2 1:1, Dresden-Weiß 3 - BMK 01 3 2:1, Dresden-Weiß WM - BMK WM 0:2, 02-Friedrichshafen 1 - Richte Berlin 2 2:1, 02-Friedrichshafen 3 gegen Richte Berlin 3 3:0**

**Kobedeul 1 - Weissen 1 1:0**

Kobedeul konnte gegen die erstmalig spielenden Weissen Weissen einen Isappen und wählte ihren ersten Erfolg durch der hohem ein zu weiteren Spielen anspornen.

Wo bleiben die anderen Vereine mit ihren Berichten?

**Dresdens rote Sportler wollen nicht die letzten sein!**

**WBF Joh. An. - Strögenmannschaft „Hofmauer Weid“ 3:1**  
WBF der Aktivität der Johannistauer Sportler wollen zeigen, das erste Solibattenspiel gegen eine Strögenmannschaft auszuführen.

Bemerkenswert ist, daß der größte Teil der Strögenmannschaft aus Guts-Rutho-Spielern bestand. Wenn auch WBF Johannistauer drei gute Spieler der fortgeschrittenen Strögenmannschaft geborgt hatte, so hatte letztere doch durch schönes Fußball und gute Technik ihren hohen Sieg ehrlich verdient.

Etwas mehr Ruhe hätte das Spiel allerdings nur vermehren können.

WBF Johannistauer An. beachtet erst seit diesem Sommer und will die Scharte wieder ausweiden. Freie Mannschaften freuen sich schon auf die Revanche.

## 1. Werbeschwimmen der Wasserportabteilung Niederleibitz

Ermalig in diesem Jahre am Freitag, dem 12. August 1932 war es der Wasserportabteilung Niederleibitz, des Zentralvereins des Arbeiterport Jähodis e. V., möglich im Gemeindebad Niederleibitz ein Werbeschwimmen zu veranstalten. Somit bewiesen die totgeglaubten roten Wasserportler der Bundestreuen Wasserportabteilung ihre Können und festen Willen zur roten Sportbewegung. Etwa 50 Wasserportler von Nieder-

**IN JEDEM HAUS SCHLÜTER VOLLKORN BROT**  
Reich an Eisen und Mineralstoffen

**In jedem Haus:**  
Dr. P. Feichtinger sen. Das Schlüter-Vollkornbrot zeigt eine seltene Haltbarkeit in Bezug auf das lange Frischbleiben. Neben der großen Nährkraft ist als besonderer Vorzug zu erwähnen die überaus leichte Verdaulichkeit bei vollkommener Ausnutzung der darin enthaltenen Nährstoffe.

**Wo treffen sich die Genossen?**  
im 50-Pfennig-Haarschneide-Salon und der Puppenklinik des Gen.

# Stürmer

Röhrhofgasse 42, Ecke Lillengasse

**immer daran denken -**  
Wenn ein Gebrochener oder ein Gebrochener gebraucht wird, dann ist zum **Fahrradhaus HARTERT** Köllitz-Gewerbe Gasse 30 Dresden!

**Strobmann Lohse**  
als Vertreter für Lebensmittel gesucht  
Angehörige zu M. Dietz, Meißner, Riesenstraße 11

Der Vertreter der Arbeiterbewegung verlangt man selber  
**Nr. 17259**



# AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



## Vor Massenentlassungen bei der Dresdner Straßenbahn

### Umfangreiche Verkehrsbeschränkungen. Organisiert Abwehr in Antifaschistischer Aktion

(Arbeiterkorrespondenz)  
Die Direktion der Dresdner Straßenbahn glaubt, den Preis der Einwohnern eine neue Überzahlung bieten zu müssen. Durch die Beschränkung der Verkehrsbeschränkungen, die eine ganze Reihe von Linien wurde statt des bisherigen 10-Minuten-Verkehrs der 12-Minuten-Verkehr angeordnet, auf der Linie 26 statt des 6-Minuten-Verkehrs der 7-Minuten-Verkehr. Am 11. August trat die Neuregelung in Kraft. Die Folgen waren verheerend katastrophal. Es ist festgestellt, daß auf der Linie 11

an einzelnen Haltestellen 100-250 Personen auf Jahrelangzeit als eine Stunde und länger warten und daß sehr viele zu Fuß ihr Ziel aufsuchen mußten. Auch die Wagen der Linie 8 waren, wenn sie von der Korngrundbrücke an der Saloppe eintrafen, bereits überfüllt. Wehntätigkeit auf der Linie 15 aus. Auch auf anderen Linien waren die Wagen überfüllt. Hinzu kam, daß man auch die Kaffeehäuser auf den Linien 11 und 15 eingezogen hatte. Das zunächst einmal zur Feststellung.

werten, wann endlich wird eine Direktion entlassen, die ihre eigenen Anweisungen so wenig befolgt und die so wenig für den „Dienst am Kunden“ übrig hat.

Da nun nach Ansicht der Direktion zu viel Personal vorhanden ist, sollen die Sonntags-Kassierhäuser nicht mehr über die fünf Tage, sondern nur noch drei Tage wöchentlich beschäftigt werden. Sämtliche Beschäftigung unter drei Tagen, dann soll zur Entlastung von SS-Schaffnern geschritten werden. Hier liegt der wahre Grund zu den Maßnahmen der Direktion. Es sollen bei Einführung des Winterfahrplans Hunderte von Straßenbahnern durch weitere Verkehrsbeschränkungen arbeitslos gemacht werden.

Nach einer anderen Erklärung hat sich durch das Einziehen der Kaffeehäuser gezeigt. Auf den überfüllten Wagen ist es dem Wagenführer nicht möglich, durchzufahren, so daß sehr oft Fahrgäste den Wagen ohne Bezahlung verlassen. Es wäre

## Die Textilarbeiter von England und Oesterreich geben das Beispiel

Berlin, 12. August 1932. (Fig. Donkherdt).  
Wie aus Manchester gemeldet wird, hat der Generalrat des Arbeiter-Verbandes den Streik für alle Baumwollweber des Gebietes beschlossen, weil die Unternehmern von Manchester sich hartnäckig weigern, die Forderungen der Streikenden zu erfüllen. Es soll jedoch noch mit dem Generalrat des Textilarbeiterverbandes der nördlichen Grafschaften über eine Teilnahme am Streik verhandelt werden. Wenn es zum Streik kommt, würden über 200 000 Weber am Kampf beteiligt sein.

den Herren der Direktion zu empfehlen, selbst einmal nur eine Woche den Posten eines Schaffners auf solch überfüllten Wagen zu übernehmen. Die Direktion klagt fortwährend über Mindereinnahmen, sie selbst aber ist es, die durch solche Maßnahmen die Zahl der sogenannten Schwarzfahrer steigert, sich also „Mehleinnahmen“ entgehen läßt. Besonders auch dadurch, daß die Bevölkerung zwingt, sich auf Schultern Kappen zu bewegen. Die Straßenbahner aber müssen erkennen, daß einmal Schluß gemacht werden muß mit diesen schändlichen Maßnahmen einer verkehrseindlichen Direktion. Aber auch die Arbeiterkraft, die ja den höchsten Prozentsatz der Fahrgäste darstellt, muß sich damit beschäftigen. Die Straßenbahn soll der Allgemeinheit dienen und kann nicht nur als meißende Kuh angesehen werden. Unterstützt die Straßenbahner bei ihren berechtigten Forderungen!

## In 9 Monaten 32 Prozent Lohnabbau

### Sitzung des Aktionsausschusses der Reugersdorfer Textilarbeiter

In der vergangenen Woche tagte in Reugersdorf in Sachsen eine Konferenz des Aktionsausschusses. Neben den Vertretern der Organisationen waren auch Betriebsarbeiter, von denen einige Mitglieder des DIB sind, erschienen.

Der Vorsitzende des Gewerkschaftsausschusses von Reugersdorf, welcher noch Mitglied im DIB ist, erstattete Bericht von der Textilarbeiterkonferenz in Jittkau.

Die Diskussion und die Berichte der Betriebsarbeiter ließen erkennen, daß der DIB bereits vorarbeitet, um zu verhindern, daß die Textilarbeiter zur Waffe des Streiks greifen. In den Betrieben werden Stimmungen laut, wie

„Was machen die Unorganisierten, wenn es zu einem Streik kommt? Vom Verband können sie nichts bekommen.“

Dreizehner: „Wenn es zu einem Streik kommt, macht sich laut Geleg der Verband strafbar.“ usw.

Von einem Genossen der AGD wurde besonders die Rolle der Gewerkschaften gekennzeichnet. Wenn jetzt der Verband solche Manöver unternimmt, dann nur deshalb, um einen Streik zu

unterbinden. Dem Verband kann man kein Vertrauen entgegenbringen. Die Führung des Kampfes muß man den oppositionellen Betriebskollegen anvertrauen und mit Unterstützung der gesamten Arbeiterkraft werden die Textilarbeiter ihren Kampf führen. Ein Arbeiter vom

Betrieb Berndt aus Reugersdorf, in dem 142 Weber beschäftigt werden, berichtet, daß der Lohn im letzten Dreimonatsjahr um 32 Prozent abgebaut wurde. Das erste Mal wurden 12 Prozent, das zweite Mal 10 und nochmals 10 Prozent abgebaut. Aus einigen Betrieben wurden katastrophale Zustände gemeldet. Alle Genossen haben den Willen gegen die Raubmaßnahmen der Textilarbeiter den Kampf zu eröffnen. Jeder Genosse verpflichtete sich an der Mobilisierung der Textilarbeiter mitzumachen.

Es wurde ein vorbereitender Kampfausschuss der Textilarbeiter gewählt und beschlossen, daß noch im Laufe der Woche eine Sitzung aller Textilbetriebe vom Bereich Reugersdorf stattfindet.

In der kurzen Zeit von neun Monaten wurde den Textilarbeitern ein Drittel ihres Lohnes geraubt und schon wieder wollen die Textilindustriellen einen Lohnabbau durchführen. Die DIB-Bürokraten versuchen, jetzt schon die Kampfkraft der Arbeiter zu zerlegen. Die jährlichen Textilproleten, die den ersten Willen haben, jetzt endlich mit dem Bohrer und Schraubenzieher zu machen, müssen sich bewußt sein, daß ihr Kampf nur gegen den Willen der DIB-Bürokraten erfolgreich durchzuführen können.

## Bewaffnetes SA-Streitbruch-Kommando gegen Hafnarbeiter

In der vorigen Woche kam es am Fischmarkt in Altona-Neumühlen zu Zusammenstößen zwischen den bei der Firma Koller, Altona, beschäftigten Fischhallenarbeitern und einer SA-Partei. Die Geschichte des Zusammenstoßes ist für die gesamte Arbeiterklasse von großer Bedeutung, denn

wie der Führer der SA-Partei erklärt, handelte es sich im Einzelnen um die Firma, die einen Streik der Arbeiter beauftragte und darum ein SA-Kommando als Streitbruch angefordert hat.

Die Firma hatte von den Arbeitern verlangt, daß sie am Freitagabend ihre Arbeit — solchen der Fischdampfer — nicht wie sonst um 23 Uhr, sondern bereits um 22 Uhr beginnen sollten. Die Belegschaft nahm zu dieser Zeit auch die Arbeit auf. Kurze Zeit nach Arbeitsbeginn oder erließen vor der Fischhalle eine Bande von 70 SA-Weibern unter Führung des Marine-Sturmführers Schwarzard. Einige der Nationalsozialisten gingen in die Halle ein und forderten von dem Aufsichtsbekanntem die Einstellung des ganzen SA-Trupps bei den Fischhallen. Der SA-Führer Schwarzard erklärte, er habe den Befehl erhalten, mit 70 Mann zum Fischhallenabteil abzurufen, weil die Belegschaft der Firma Koller streifen wolle. Wie sich später herausstellte, ging die ganze Aktion tatsächlich von der Leitung der Firma aus.

Zwei Verwandte des Unternehmers, ein Herr Hammer und ein Herr Heinz Koller, die beide der Hitlerpartei nahestanden, hatten den SA-Trupp für Freitagabend angefordert. Die beiden SA-Unternehmer verfolgten den Zweck, ihre regulären organisierten Arbeiter durch billigeren nationalsozialistischen Kräfte zu verdrängen.

Schon früher hat die Firma ähnliche Manöver durchgeführt. So hat sie die Durchführung von Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten an den Fischhallen den handlichen Hallenarbeitern übertragen, die dadurch ausleeren mußten oder ganz arbeitslos wurden, und sie Nationalsozialisten zu einer wesentlich niedrigeren Entlohnung übertragen.

Durch das Auftreten der Nationalsozialisten am Freitag-

abend entstand unter der Arbeiterkraft eine große Erregung. Die Nazis belagerten Angst und begannen plötzlich zu schreien. Eine Polizeistreife, die durch die Schulle herbeigerufen wurde, griff ein, durchsuchte die Festgenommenen aber erst auf der Wache nach Waffen. Die Nazis hatten vorher ihre Waffen weggeworfen. In der Nähe der Polizeiwache land man im Kinnhaken 5 Pistolenpatronen und eine Pistole mit 6 Patronen, Gummihüpfel und andere Waffen.

Durch energieliches Auftreten der Belegschaft wurde der Sturm der Nazis abgeblieben. Wie festgestellt werden konnte, hatten die SA-Weibern die Absicht, die Arbeiter zunächst mit den Polizeiarbeiten beginnen zu lassen, weil dann der größte Teil von ihnen auf den Schiffen sein würde und man die wenigen in der Halle beschäftigten Arbeiter schnell überwältigen konnte. Man hätte diese dann einfach danongezogen und mit Zustimmung der Firma an ihre Stelle Nationalsozialisten gesetzt.

Die Vorgänge am Fischmarkt in Altona können von der Arbeiterkraft nicht ernst genug genommen werden; denn was sich dort abspielte, war ein Kampf um den Arbeitsplan zwischen den schändlichen Unternehmern und der antifaschistischen organisierten Arbeiterkraft.

Die Vorgänge sind ein Signal für die Ausprägung der Lage werden sich berartige Aktionen der Nazis wiederholen. Die Arbeiterkraft muß dazu gerufen sein. Rote Einheitsfront in den Betrieben, Betriebswehren zur Abwehr des Terrors der schändlichen Streitbruchbanden, antifaschistische Aktion — ist das dringende Gebot der Stunde!

Allen werktätigen Wählern der Hitlerpartei muß die schändliche Rolle dieser Partei vor Augen geführt werden. Allen von Hitler irreführten Klassenparteien muß gezeigt werden, daß die NSDAP eine vom Finanzkapital angeführte Partei ist, die die werktätigen Massen vor den Karren des Kapitals spannt, sie den Ausbeutern auslieert und sie als Knüttel gegen die Streikenden gegen die um ihre Existenz, um Brot und Freiheit kämpfenden Klassenbrüder mißbraucht.

Die Firma hatte von den Arbeitern verlangt, daß sie am Freitagabend ihre Arbeit — solchen der Fischdampfer — nicht wie sonst um 23 Uhr, sondern bereits um 22 Uhr beginnen sollten. Die Belegschaft nahm zu dieser Zeit auch die Arbeit auf. Kurze Zeit nach Arbeitsbeginn oder erließen vor der Fischhalle eine Bande von 70 SA-Weibern unter Führung des Marine-Sturmführers Schwarzard. Einige der Nationalsozialisten gingen in die Halle ein und forderten von dem Aufsichtsbekanntem die Einstellung des ganzen SA-Trupps bei den Fischhallen. Der SA-Führer Schwarzard erklärte, er habe den Befehl erhalten, mit 70 Mann zum Fischhallenabteil abzurufen, weil die Belegschaft der Firma Koller streifen wolle. Wie sich später herausstellte, ging die ganze Aktion tatsächlich von der Leitung der Firma aus.

Zwei Verwandte des Unternehmers, ein Herr Hammer und ein Herr Heinz Koller, die beide der Hitlerpartei nahestanden, hatten den SA-Trupp für Freitagabend angefordert. Die beiden SA-Unternehmer verfolgten den Zweck, ihre regulären organisierten Arbeiter durch billigeren nationalsozialistischen Kräfte zu verdrängen.

Schon früher hat die Firma ähnliche Manöver durchgeführt. So hat sie die Durchführung von Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten an den Fischhallen den handlichen Hallenarbeitern übertragen, die dadurch ausleeren mußten oder ganz arbeitslos wurden, und sie Nationalsozialisten zu einer wesentlich niedrigeren Entlohnung übertragen.

Durch das Auftreten der Nationalsozialisten am Freitag-

abend entstand unter der Arbeiterkraft eine große Erregung. Die Nazis belagerten Angst und begannen plötzlich zu schreien. Eine Polizeistreife, die durch die Schulle herbeigerufen wurde, griff ein, durchsuchte die Festgenommenen aber erst auf der Wache nach Waffen. Die Nazis hatten vorher ihre Waffen weggeworfen. In der Nähe der Polizeiwache land man im Kinnhaken 5 Pistolenpatronen und eine Pistole mit 6 Patronen, Gummihüpfel und andere Waffen.

Durch energieliches Auftreten der Belegschaft wurde der Sturm der Nazis abgeblieben. Wie festgestellt werden konnte, hatten die SA-Weibern die Absicht, die Arbeiter zunächst mit den Polizeiarbeiten beginnen zu lassen, weil dann der größte Teil von ihnen auf den Schiffen sein würde und man die wenigen in der Halle beschäftigten Arbeiter schnell überwältigen konnte. Man hätte diese dann einfach danongezogen und mit Zustimmung der Firma an ihre Stelle Nationalsozialisten gesetzt.

Die Vorgänge am Fischmarkt in Altona können von der Arbeiterkraft nicht ernst genug genommen werden; denn was sich dort abspielte, war ein Kampf um den Arbeitsplan zwischen den schändlichen Unternehmern und der antifaschistischen organisierten Arbeiterkraft.

Die Vorgänge sind ein Signal für die Ausprägung der Lage werden sich berartige Aktionen der Nazis wiederholen. Die Arbeiterkraft muß dazu gerufen sein. Rote Einheitsfront in den Betrieben, Betriebswehren zur Abwehr des Terrors der schändlichen Streitbruchbanden, antifaschistische Aktion — ist das dringende Gebot der Stunde!

Allen werktätigen Wählern der Hitlerpartei muß die schändliche Rolle dieser Partei vor Augen geführt werden. Allen von Hitler irreführten Klassenparteien muß gezeigt werden, daß die NSDAP eine vom Finanzkapital angeführte Partei ist, die die werktätigen Massen vor den Karren des Kapitals spannt, sie den Ausbeutern auslieert und sie als Knüttel gegen die Streikenden gegen die um ihre Existenz, um Brot und Freiheit kämpfenden Klassenbrüder mißbraucht.

## Ein Streik ist völlig ausföhrlos.

In einer Betriebsversammlung der „Saumwolle“ in Leipzig erklärte der DIB-Angestellte Panzer am vergangenen Donnerstag:

„Ein Streik ist völlig ausföhrlos.“

Zur Führung des Kampfes seien harte Kräfte notwendig. Wer unterstützt die Unorganisierten? — Der DIB denkt gar nicht daran, wieder einmal die Unorganisierten zu unterstützen. Die Kollegen der Opposition waren alles andere als Menschen: „Gemeine Verleumder“, „hinterhältige Burken“, „Feiglinge, die sich nicht trauen ihren Namen unter ihre Flugblätter zu schreiben“, „Gemeine Verbrecher an der Arbeiterkraft“ usw.

Die fortwährenden Zwischenrufe und die Empörung vieler Kollegen zeigte, daß sie nicht gemillt waren, sich von diesem Herrn beschämen zu lassen.

Die Kollegen der Opposition gaben ihm die gebührende Antwort. Wöllige Ruhe herrschte, als ein oppositioneller Kollege, der sich Zugang für die Betriebsversammlung verschafft hatte, den Gewerkschaftsböngern mit seinen Frechheiten gegen die Kollegen mit aller Entschiedenheit zurückwies. Wöllige Zustimmung erhielt er, als er die Kollegen aufforderte, geschlossen zusammenzutreten, ganz gleich, ob RSDAP oder SPD-Kollege, ganz gleich, ob der Kollege gewerkschaftlich organisiert ist, und die Fragen zur Verhinderung des drohenden Lohnraubes zu diskutieren.

Als dann der sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende unter Drohung mit einer Hausverordnungsstrafe den betreffenden Kollegen aus dem Saale wies, verließ mit ihm der größte Teil der Belegschaft die Versammlung.

Unternehmer, Polizei und DIB-Bürokratie haben gemeinsam gegen die Textilarbeiterkraft. Doch alle ihre Maßnahmen werden ihnen nicht helfen. Um so fetter werden sich die Textilarbeiter in den Betrieben zur roten Einheitsfront zusammenschließen. Die antifaschistische Kampfwoche vom 14. bis 21. August muß zur Steigerung der Textilarbeitermobilisation ausgenutzt werden!

## Heute beginnt die Betriebs-Kampfwoche

der Antifaschistischen Aktion! Kein Betrieb ohne Belegschaftersammlung. Erkämpft die Reinigung der Betriebe von faschistischen Terroristen. Schafft Massenselbstschutzstaffeln! Wählt einheitliche Kampfanschläge in allen Betrieben!



